
3.3.4 Insekten

Peter Sacher



Insekten gehören zu den Tiergruppen, die im Nationalpark kaum zu übersehen sind. Trotzdem kann davon ausgegangen werden, daß bisher nur ein Bruchteil der hier vorkommenden Arten nachgewiesen ist - Verhältnisse, die auch für die übrigen Wirbellosen (vgl. 3.3.5) zutreffen.

Eine Ausnahme machen diesbezüglich die Käfer: 1795 mit PANZER beginnend und 1914 mit PETRY einen ersten Höhepunkt in der Erforschung erreichend, können sie zumindest in einigen Familien als gut bekannt gelten. PETRYs Hauptsammelgebiet umfaßte "den Brocken mit Königsberg bis zum Brockenfelde herab, ferner den Renneckenberg und die Hohnklippen mit dem unterhalb der letzteren gelegenen Wormke-Tale zwischen diesen und dem Erdbeerberg bei Schierke". Für künftige Untersuchungen im Nationalpark bieten sich somit wissenschaftlich besonders interessante Vergleiche an.

Umfangreichere aktuelle Befunde zur Käferfauna liegen bisher nur zu den Wasserkäfern im weiteren Sinne (Familien Dytiscidae, Hydrophilidae und Hydraenidae) und zu den Laufkäfern (Carabidae) vor. SPITZENBERG (157 u. in Vorber.) untersuchte die aquatilen Käfer in vier Mooren des Hochharzes. Die mehrjährigen Erhebungen ergaben mit 28 Vertretern ein im Vergleich zu Mooren des Flachlandes deutlich ärmeres Artenspektrum. Zudem zeigte sich, daß in den höher gelegenen und mehr soligenen Mooren der Anteil montan-kaltstenothermer Wasserkäfer zunimmt. Bemerkenswert sind hier die drei *Hydroporus*-Arten *memnonius*, *melanocephalus* (Rote Listen Sachsen-Anhalt, 94: "stark gefährdet") und *nigrita*. Weiterhin können die als kaltstenotherm und krenophil geltenden *H. longicornis* und *H. longulus* (Rote Listen Sachsen-Anhalt, 94: beide "gefährdet") hervorgehoben werden - vgl. auch MÜLLER (135).

Nicht wieder aufgefunden wurde bisher der von PETRY (145) für die Brockenkuppe bzw. das Brockenfeld nachgewiesene *H. kraatzii* (SPITZENBERG in Vorber.).

PETRY (145) sammelte im Gebiet 28 Laufkäferarten. Einige davon wertete er als "Reliktarten" des Brockens. Sie kommen hier zwar noch vor, haben jedoch aus heutiger Sicht keinen so hohen tiergeographischen Stellenwert. Dies betrifft z. B. *Carabus silvestris*, *Leistus piceus* (beide in Sachsen-Anhalt nur im Harz), *Patrobis assimilis*, *Amara erratica* und *Agonum ericeti*.

W. CIUPA wies im Hochharz (ab 1984; unpubl.) bisher 40 Laufkäferarten nach. Darüber hinaus wurden im Rahmen faunistischer Inventarisierungsarbeiten der Nationalparkverwaltung mehr als 20 Arten in der subalpinen Heide der Brockenkuppe festgestellt (1992/93, unveröff.). In diesen höchsten Lagen sind der attraktive *Carabus auronitens* sowie *Cychrus caraboides* besonders häufig. Charakterarten der subalpinen und alpinen Stufe fehlen jedoch.

Erste Ergebnisse gibt es auch zu den Schnellkäfern (Elateridae). In Borkenkäferlockstoffallen traten mehr als 10 Arten auf, darunter *Cardiophorus ruficollis* (Rote Liste Deutschland, 97: "gefährdet") sowie der nordisch-montan verbreitete *Liotrichus affinis* (det. G. MÖLLER).

Von den Borkenkäfern sind für den Nationalpark bisher außer dem Großen (*Ips typographus*) und dem Kleinen Buchdrucker (*Ips amitinus*) sowie dem Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) die Arten *Hylurgops palliatus*, *Hylastes cunicularius*, *Trypodendron lineatus*, *Dryocoetes autographus*, *Dendroctonus micans*, *Orthotomicus laricis* und der winzige *Crypturgus pusillus* festgestellt worden, die alle an Fichte leben.

Zu den Schmetterlingen (*Lepidoptera*) konnten bereits vor Jahrzehnten durch PETRY u. a. auf-

schlußreiche Ergebnisse erzielt werden. In jüngster Vergangenheit hat LOTZING (129, 131) über die Tagfalterfauna des Hochharzes berichtet.

LOTZING (130) gibt auch einen aktuellen Überblick zum Vorkommen des Moor-Perlmuttlerfalters (*Boloria aquilionaris*). Die Larven dieser stark gefährdeten Art leben an Moosbeere (*Oxycoccus palustris*) und sind damit unmittelbar an Moore gebunden. Hingegen benötigt das Adulttier, der Falter, zur Nektaraufnahme vorwiegend Greiskraut- und Kratzdistelblüten, so daß der Fortbestand der Art vom Erhalt des typischen Biotopverbundes im Hochharz abhängig ist.

Gegenwärtig erfolgt durch T. KARISCH eine detaillierte Bestandsaufnahme der Lepidopterenfauna. Bisher wies er so bemerkenswerte Arten wie den Spanner *Carsia sororiata imbutata* und den Eulenfalter *Xestia speciosa* im Nationalparkgebiet nach (vgl. KARISCH 123).

Die für den Nationalpark besonders hervorhebenswerten Libellenarten (*Odonata*) charakterisierte MÜLLER (135). Dazu gehören als stenöke Fließgewässerformen die Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltoni* - Rote Listen Sachsen-Anhalt, 94: "stark gefährdet") und die jetzt verschollene Gestreifte Quelljungfer (*C. bidentatus*). Mit ihrer strengen Abhängigkeit von Moorgewässern sind auch die Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*), die Arktische Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*) und die Alpen-Smaragdlibelle (*S. alpestris*) stark gefährdet. Unter den stenöken Libellen der Hoch- und Übergangsmoore verdient *Somatochlora alpestris* (Abb. 32) besondere Beachtung, handelt es sich doch um eine nordisch-alpine Art, die als Eiszeitrelikt anzusehen ist.

Ebenfalls wasserabhängig sind die Eintagsfliegen (Ephemeroptera) und Steinfliegen (Plecoptera). Erste Ergebnisse zu beiden Gruppen stammen von GAHSCHKE (108), der im Ilse- und Holtemme-Bachsystem etwa 10 Eintagsfliegen- und 25 Steinfliegenarten nachweisen konnte.

STARK und BÄHRMANN (159) beschäftigten sich mit der Dipterenfauna des Brockengebietes. Von den 93 gefundenen Fliegenarten gehören *Psilosoma audouini*, *Platypalpus alter* und *Pl. boreoalpinus* (Empidoidea - Tanzfliegenartige) zum nordisch-alpinen Verbreitungstyp.

Fallenmaterial aus den Zwergstrauchheiden des Brockenplateaus (1992/93, unveröff.) ent-

hielt darüber hinaus *Platypalpus commutatus*, die bislang nur aus den Hochgebirgen Zentraleuropas bzw. von der Halbinsel Kola und aus Schottland bekannt war. Auch *Rhamphomyia hybotina* aus diesem Material ist höchst bemerkenswert, weil mit dem Brocken nunmehr ein Verbindungsglied zwischen dem nördlichen (Lappland) und dem südlichen (Alpen, Schwarzwald, Bayerischer Wald) Teil ihres disjunkten Areals gegeben ist (STARK, schriftl.).

Obwohl Springschrecken (*Saltatoria*) selbst noch auf dem Brockenplateau anzutreffen sind, gibt es im Nationalpark keine typisch montanen Vertreter dieser Insektengruppe. Vielmehr leben hier jene Arten, die niederschlagsreiche bzw. luftfeuchte Lebensräume zumindest tolerieren. Am Brocken oberhalb 1000 m ü. d. M. kommen nach MEINEKE beispielsweise nur Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeseli*), Bunter Grashüpfer (*Omocestus viridulus*), Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*), Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*), Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*) und Weißrandiger Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*) vor. Hinzu kommt der in den Hochlagen offenbar nicht reproduktionsfähige Gemeine Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*), der bezeichnenderweise nur in langflügligen Exemplaren neben vielen anderen migrierenden Fluginsekten an warmen Sommertagen auf dem exponierten Brockengipfel landet (MEINEKE, schriftl.).

Abschließend seien zwei flugunfähige Sonderlinge genannt, die nur im Winterhalbjahr - auch auf besonnten Schneeflächen der Brockenkuppe - aktiv sind: der auch als "Schneefloh" bezeichnete *Boreus westwoodi* (Fam. Boreidae - Winterhafte; Abb. 33) und die Schneemücke *Chionea lutescens lutescens* (Fam. Limobiidae - Stelzmücken).

Abb. 32: Die Alpen-Smaragdlibelle gehört zu den im Nationalpark nachgewiesenen Glazialrelikten (Foto: F. Julich)

Abb. 34: *Arion ater*, hier die rote Form, ist eine der häufigsten Nacktschnecken im Gebiet (Foto: F. Julich)

Abb. 33: Zu den auf besonnten Schneeflächen zu beobachtenden Insekten zählt *Boreus westwoodi*, der sogenannte "Schneefloh" (Foto: F. Julich)

Abb. 35: Der seltene Schneckenkanker beim "Knacken" einer Gehäuseschnecke (Foto: F. Julich)

